

Vorwort.

Es ist mir, indem ich über die vorliegenden Blättchen einige Worte reden muß, so wehmüthig und freudig zugleich ums Herz, daß ich diese Stimmung nur mit den Empfindungen vergleichen kann, die mir, wie in meiner Kindheit, auch heute noch, im reifen Mannesalter, die Seele füllen, wenn der heilige Weihnachtstag unter Hoffen und Sehnen näher kommt. Die mannigfachsten Erinnerungen und Bilder gehen an mir vorüber.

In meinen Knabentagen fand ich unter den Gespielen immer eine bereite Stätte. Wir saßen in der traulichen Nische einer gothischen Kirchenthür gemüthlich zusammengebrängt; ein alter Kastanienbaum schüttete uns Blüthen oder falbes Laub in den Schooß und zu dem Abendzwitschern der Späzen und Schwalben mußte ich immer und immer erzählen. Bald waren es die Märchen von Rothkäppchen, bald Schneewittchen oder die Geschichte von der heiligen Genoseva &c. Mein junges Herz aber war mit den Helden der Geschichten voll Schmerz oder Freude und alle wandelten in klaren Bildern an mir vorüber. Oft dachte ich: „Wenn du malen könntest, wie herrlich sollte Alles in Farben prangen!“ Aber — ich konnte nicht einmal zeichnen. Ob ich in früher Kindheit Talent zum Zeichnen besaß, weiß ich nicht, denn ich habe es erst in späteren Jahren erlernt. Dennoch suchte ich meine Ideen von Personen und Gegenständen bildlich auszudrücken und schon früh ergriff ich Scheere und Papier. Da wuchsen Bäumchen und Blumen aus der Hand; flinke Hirsche und scheue Hasen wurden von dem Jubel harrender Gespielen begrüßt und unermüdlich lönten die Fragen: „Was wird das? Wer bekommt das?“ Noch heute erblicke ich in dem Gesangbuche oder der Bibel von Jugendgenossen Blättchen aus jener Zeit. Sie sind nun vergilbt, aber aus ihnen duftet mir meine Jugend entgegen.

Im frohen Gedenken an die Tage der Kindheit, voll lebendiger Erinnerung an einst Empfundenes, habe ich nun selbst versucht, den Kindern etwas zu erzählen. Ich weiß es wohl, daß es gewagt ist, bei dem Vorhandensein so vieler vortrefflicher Sachen dieser Art den Markt füllen zu helfen; allein es drängte mich zu einem Versuche. Ich liebe die Kinder von ganzem Herzen und habe ihnen immer gern Freude bereitet. Oftmals opferte ich den kleinen Drängern ein Stündchen meiner Zeit, um ihnen ein und das andere Bild in schwarzes Papier zu schneiden. Ich bemerkte, daß diese Bildchen ihnen lieber waren als andere, welche in schönstem